

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-01-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

6. Januar 1954

Über diese Gespräche in der Bibliothek, dann kann es sein, ich
füge etwas ein in die Photographen, mein Mann hat das oft getan.
Wir waren einen Abend bei Salomonys in Amerling und sie haben
lieber Herr Biell, seine Kopien gemacht, ich habe sie schon einmal mit
Herrn Biell gemacht, doch, es
Herzliche Grüsse in Neuen Jahr! Alles hier war einige Tage völlig
eingefroren, am meisten die Federhalter und Schreibmaschine, aber heute
fängt das neue Jahr so richtig an und ich möchte ihm einen möglichst
energischen und schwungvollen Anfang geben und einen tätigen.

Von Ihrer Frau weiss ich, dass Sie eine glückliche Weihnachtszeit
verleben und Sie selbst sich ein paar Ruhetage in Davos gönnen, hof-
entlich in Sonne und Schnee. Ich hoffe, dass Sie auch noch
Vielen herzlichen Dank für die schwedische Adresse. Zugleich mit
diesem Brief geht einer dorthin fort und die beiden Bücher "Mario und
die Tiere" und der "Dositos" und ich habe die grosse Hoffnung, dass dort
alles glückt wie doch immer, wenn Sie die Hand darin haben.
Aus Wien kam eine Anfrage ob ich die Dramatisierung der "Biene Maja"
zulasse. Dies ist als Ballettpantomime gedacht, unterbrochen von Sprech-
szenen. Die Dialoge des Buches sollen unverändert übernommen werden. Es
geht von einem Bühnen- und Musikverlag aus, der "Papageno" heisst, ge-
leitet wird von Alexander Perfall, unter der Obhut von Professor Hubert
Marischka, des Direktors des Stadttheater in Wien, wo sich auch der
Verlag befindet. Die Aufführung soll noch in dieser Spielzeit heraus-
kommen. Es sollen freie Musiken dafür verwendet werden, (damit kann ich
mich nicht ohne weiteres befreunden) und man möchte die Rechte für Oes-
terreich und Deutschland. Ende Januar kommt Herr Perfall nach München
und bringt auch schon ein Manuskript mit, sie müssen sich das schon
eine Weile überlegt haben. Ich bin sehr gespannt darauf, denn ich selbst
glaube, dass es reizend sein könnte, nur muss man sehr aufpassen, dass
es nicht grotesk oder kindisch wird, aber wenn niemand neue Dialoge da-
zu ersinnen will, kann dies ja nicht passieren.

Die Deutsche Verlags-Anstalt hat mir zu Weihnachten die Festschrift
für Orgeta y Gasset gesandt, die zu seinem 70. Geburtstag herauskam und
ein Buch über Hadrian. Alfred Günther schreibt, die Jubiläumsausgabe der
"Maja" würde sehr schön. Sie bekommt auf allen Seiten wo die Kapitel aus-
laufen Vignetten und Umschlag und Einband seien ausgezeichnet gelungen.
Aber er sendet mir keine Proben der Bilder. Ich mag sie jetzt nicht an-
fordern, ich mag dort nicht immer klönen und ich bin sicher, der Verlag
macht es gut, sie wollen das Buch ja auch schön herausbringen. Es er-
scheint zu Ostern. Im Laufe dieses Monats werde ich wegen des "Reiters"
anfragen.

Hoch in Düsseldorf hat mir 250.- Mark angezahlt auf die Gesamtsumme.
Ich habe darauf noch nicht geschrieben und auch noch nicht das Manus-
kript der "Klingenden Schale" wiedergesandt, als Ersatz für das verbum-
melte, (schon im April verbummelt, wie sich herausstellt.) Ich möchte
ihnen das Buch lieber nicht geben, es ist so wenig Freude daran und
gar kein Plan dahinter von Seiten des Verlags, ich gäbe es deshalb lie-
ber Jöhren in den West-Ost Verlag, ebenso den "Reiter" und diese beiden
wären die neuen Bücher dieses Jahres bei ihm. Leider habe ich noch nicht
gehört wie "Efeu" gegangen ist, die Kritiken waren aber sehr gut und auc
zahlreich. Jöhren sandte mir auch die anderen Bücher seines Verlags, die
alle ausgezeichnet ausgestattet sind und sehr sorgfältig. Möchte er
doch Glück haben mit allem was er unternimmt!

Der Südafrikanische Verlag schickte die Verträge, darin heisst es
er erwirbt das Recht für die Uebersetzung in "any" Bantulanguages, es
können also auch 6 oder zehn Uebersetzungen sein, nicht wie erst gesagt
drei. Der Vertrag ist vom Verlag noch nicht unterzeichnet, was unge-
wöhnlich ist, wahrscheinlich wollen sie erst sehen, ob ich ohne Kommen-
tar unterschreibe. Am Freitag orientiere ich mich mal

8. Januar 1954

über diese Sprachgebiete in der Bibliothek, dann kann es sein, ich füge etwas ein in die Paragraphen, mein Mann hat das oft getan.

Wir waren einen Abend bei Szigmondys in Ammerland und sie haben herrlich für uns gespielt. Seine kopenhagener Kritiken lege ich Ihnen bei. Er hat schon einmal mit Münchinger ein Konzert gehabt, Bach, es sei sehr harmonisch gelungen und sie hätten sich ausgezeichnet verstanden, auch haben Münchinger gesagt, er möchte sehr gerne wieder mit ihm spielen. Jetzt sind sie wieder auf Tournee, haben aber am 16. in München einen Abend, es kann sein, dass ich hingehere, Sie spielen Mozart-Sonaten.

Der Abschnitt für das Krüner-Buch ist nun fertig. Freut sich auch jetzt nicht ideal, aber doch natürlich viel besser als der andere und diskutable. In der Kürze kann man nichts wirklich gut sagen und zugleich noch alle Bücher chronologisch erwähnen. Finden Sie es wohl tragbar?

Wir haben gerade jetzt viel Gelegenheit über Ihre Anregungen wegen einer Wasserleitung nachzudenken und uns zu wünschen. Seit Mitte Dezember misst wir das Wasser aus dem See holen, nur noch für trinken und kochen reicht es aus unseren Brunnen. Da Betty fast nicht gehen kann wegen Rheuma und Arthritis, ist die meine Gymnastik, die mir zwar sehr gut bekommt, aber sicher bis März bleiben wird, bis es über richtig läuft.

Letzt wird von Alexander Pärtel, unter der Obhut von Professor Hubert Schönbach, ein Buch über die Geschichte der Musik in der DDR herausgegeben. Eine Freude, die ich mir sehr wünsche. In seinem Korb verwerfe ich nichts. Musik, sonst ist es die Geschichte der Musik in der DDR. Das ist es, was ich mir wünsche.

Ich habe auch schon ein Manuskript mit, das müssen sich schon alle Bewohner der DDR anschauen. Es ist ein Buch über die Geschichte der Musik in der DDR. Das ist es, was ich mir wünsche.

Die Deutsche Verlagsanstalt hat mir zu Weihnachten die Festchrift für Gregor v. Gessert geschickt, die zu seinem 70. Geburtstag herauskam und ein Buch über die Geschichte der Musik in der DDR. Das ist es, was ich mir wünsche.

Hoch in Düsseldorf hat mir 250,- Mark angesandt auf die Gesamtsumme. Ich habe darauf noch nicht geschriben und auch noch nicht das Manuskript der "Klingenden Söhne" widergesandt, als Ersatz für das verummeinte, (schon im April verbummeilt, wie ich herausfand). Ich möchte Ihnen das Buch lieber nicht geben, es ist so wenig Freude daran und gar kein Plan dahinter von Seiten des Verlags, ich gebe es deshalb lieber Ihnen in den West-Ost Verlag, ebenso den "Reiter" und diese beiden wären die neuen Bücher dieses Jahres bei ihm. Leider habe ich noch nicht gehört wie "Reiter" gegangen ist, die Kritiken waren aber sehr gut und auch sehr lobend. Ich habe auch die anderen Bücher meines Verlags, die alle ausgezeichnet ausgestattet sind und sehr sorgfältig. Möchte er doch Glück haben mit allem was er unternimmt!

Der Schatzkammer-Verlag schickte die Verträge, darin besteht es er erwirbt das Recht für die Übersetzung in "any" Bezeichnungen, es können also auch 6 oder zehn Übersetzungen sein, nicht wie erst gesagt. Der Vertrag ist von Verlag noch nicht unterzeichnet, was ungewöhnlich ist, wahrscheinlich wollen sie erst sehen, ob ich ohne Kommen- tar unterschreibe. Am Freitag orientiere ich mich mal.